



Von Ottonenurkunden bis zu E-Akten

Eine neue Dauerausstellung für das Landesarchiv in Magdeburg

Wandvitrinen der neuen Dauerausstellung (Foto: R. Henkel)

Das Landesarchiv Sachsen-Anhalt begrüßt seit dem Tag des Offenen Denkmals 2023 seine Besucher:innen in Magdeburg mit einer neuen Ausstellung. Diese informiert über die Aufgaben des Landesarchivs und gibt einen Einblick in den Archivalltag.

Warum eine neue Ausstellung?

Als das Landesarchiv 2011 in die ehemalige Kaserne in der Brückstraße 2 einzog, wurde im Erdgeschoss ein großer Mehrzweckraum eingerichtet. Dieser war sowohl als Aufenthaltsraum mit Schließfächern als auch als Ausstellungsraum mit Stand- und Wandvitrinen konzipiert und ist um einen abtrennbaren Vortragsraum erweiterbar. In den vergangenen zwölf Jahren wurden hier interessante Ausstellungen zu verschiedenen archivischen und landeshistorischen Themen präsentiert.

Von der Idee bis zur Eröffnung einer Ausstellung ist es jedoch ein langer Weg: Es müssen ein Konzept erstellt, unzählige Akten gesichtet und Ausstellungsobjekte ausgewählt, Begleittexte geschrieben und die grafische Präsentation realisiert werden. Dies kostet viel Zeit und Arbeitskraft, die von den Archivmitarbeitenden in den vergangenen zwölf Jahren mit hoher Motivation und Kreativität aufgebracht wurden. In Zeiten von Personalknappheit und Aufgabenzuwachs stehen die Ressourcen für Wechsellausstellungen in diesem Umfang jedoch nicht mehr zur Verfügung, sodass im Rahmen des 200-jährigen Archivjubiläums die Entscheidung für eine Dauerausstellung fiel, die mindestens zehn Jahre präsentiert wird.

Zur Realisierung dieser Aufgabe kam im August 2022 eine archivinterne Projektgruppe zusammen, die zur Ausarbeitung eines Ausstellungskonzepts fünf Monate von dem Projektmitarbeiter Dirk Fordtran unterstützt wurde. Mit der grafischen Gestaltung und praktischen Umsetzung wurden externe Dienstleister beauftragt, die in enger Abstimmung mit der Projektgruppe deren Vorstellungen und Visionen umsetzten. Unter enormem Zeitdruck konnte die neue Dauerausstellung rechtzeitig zum Tag des offenen Denkmals am 10. September 2023 fertiggestellt werden.

Wandpaneele der neuen Dauerausstellung (Foto: R. Henkel)



Die Ideen hinter der Ausstellung

Ausgangspunkt für die Konzeption der Dauerausstellung war die Frage „Was ist ein Archiv?“. Denn im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Nutzungsberatung machen die Archivmitarbeitenden immer wieder die Erfahrung, dass prinzipiell wenig Allgemeinwissen über Archive, ihre Funktionen und Aufgaben vorausgesetzt werden kann. Dies zu ändern, ist ein Ziel der Öffentlichkeitsarbeit des Landesarchivs, das sich selbst als Gedächtnis des Landes Sachsen-Anhalt versteht. Interessierte sind zu Veranstaltungen, wie Vorträgen, Workshops, Führungen und Tagungen in das Landesarchiv in der Brückstraße eingeladen. Die neue Dauerausstellung hat dabei die Funktion, das Landesarchiv den Besuchenden näher zu bringen.

In der Ausstellungskonzeption stehen daher die Funktionen des Archivs **GESCHICHTE ÜBERLIEFERN – QUELLEN NUTZBAR MACHEN – ERINNERN MÖGLICH MACHEN** und die damit verbundenen archivischen Fachaufgaben im Vordergrund. Jedes Arbeitsfeld wird mit einem Einleitungstext sowie vertiefenden Informationen erläutert, die durch Grafiken oder Fotografien illustriert sind. Spielerische Elemente, wie Informationsklappen und Schiebetafeln, sollen die Besuchenden an die Ausstellungstafeln und zum Erkunden animieren.

Neben den archivischen Fachaufgaben der Gegenwart werden auch die Vergangenheit und die Zukunft des Archivs erläutert – daher der Titel **„VON OTTONENURKUNDEN BIS ZU E-AKTEN“**. Eine goldene Wand repräsentiert den bis in das 10. Jahrhundert zurückreichenden Schatz an schriftlichen Quellen



Übersichtskarte der Standorte im Treppenhaus (Foto: R. Henkel)

zur Geschichte des Landes Sachsen-Anhalt. Darauf ist eine Ottonenurkunde aus dem Jahr 968 abgebildet, welche den Ursprung des Erzstifts Magdeburg als frühe territoriale Einheit mit einer bedeutenden schriftlichen Überlieferung dokumentiert. Eigens angefertigte Karten veranschaulichen die Entwicklung des Archivsprengels und die für Nutzende nicht immer offensichtlichen Zuständigkeiten der vier Standorte des Landesarchivs. Für die Zukunft stehen in der Ausstellung dagegen offene Fragen an das Archivwesen, die von den Archivmitarbeitenden in den kommenden Jahren und Jahrzehnten beantwortet werden. Auch die Besuchenden können ihre Frage an das Archiv der Zukunft mit Zetteln an diese Wand heften.



Detail einer Infotafel (Foto: R. Henkel)

Farben, Symbole, Kacheln – Bilder einer Ausstellung

Die grafische Gestaltung der Ausstellung orientiert sich an den innenarchitektonischen Vorgaben des Raumes und den künstlerischen Elementen, die 2011 von Christine Bergmann als Kunst am Bau kreiert wurden. Daraus ergibt sich das Farbkonzept mit dominierenden Schwarz-, Grau- und Rot-Tönen auf weißem Hintergrund, wobei einzelne Grafiken mit glänzender Goldfolie hervorgehoben werden, welche den Quellenschatz symbolisieren. Als neues Gestaltungselement, das sich durch die komplette Ausstellung zieht, kommen die Kacheln hinzu. Diese greifen die Optik des modernen Magazinegebäudes in der Brückstraße auf, das Passanten sofort ins Auge sticht, und nun auch in der Ausstellung erscheint. Die Kacheln können sowohl leer als auch inhaltlich gefüllt





Blick in die neue Pausenecke (Foto: R. Henkel)

sein. Auch die bereits vorhandenen Wandvitrinen erhalten mit den Kacheln fortan eine neue Optik und bieten nun kleine „Einblicke in das Magazin“.

Archivgeschichte auf der „Halben Treppe“

Für die Gestaltung der Dauerausstellung wurden ausschließlich Bilder und Fotografien aus dem Arbeitsalltag des Landesarchivs verwendet. Um aber auch dessen zweihundertjährige Geschichte zu würdigen, wurde das Treppenpodest im Eingangsbereich umgestaltet. Dieses zeigt die verschiedenen Gebäude, in denen das Landesarchiv in den vergangenen zweihundert Jahren die Archivalien des Landes Sachsen-Anhalt verwahrte und bewahrte. Diese Tafel ziert zusammen mit einem historischen Foto der dortigen Orangerie nun auch den Eingangsbereich des Standortes Wernigerode.

Schiebetafeln der Archivsprengel (Foto: R. Henkel)



Ein neues Raumkonzept für das Archiv der Zukunft

Mit der Entwicklung der Dauerausstellung wurde auch das Gesamtnutzungskonzept des Erdgeschossraums evaluiert und in Anlehnung an das Konzept des „Dritten Ortes“ umgestaltet. Als Ergebnis lädt der fortan optisch abgetrennte Aufenthaltsbereich die Archivnutzenden zum Ankommen und zu kleinen Pausen ein. Neu geschaffene Flächen bieten Platz für den Aushang von Plakaten der hiesigen Kulturinstitutionen und zur Auslage von Informationsmaterialien. Verschiedene Sitzgelegenheiten, vor allem die gemütliche Archivolounge, kreieren einen offenen Raum für Begegnungen, Pausen und Gespräche.

Der Ausstellungsraum selbst ist nun zugleich ein Workshop-Raum, der mit flexibler Ausstattung an verschiedene Nutzungsmöglichkeiten angepasst werden kann. Um hierfür Platz zu schaffen, wurden die alten Standvitrinen und Stellwände geräumt. Die Dauerausstellung nutzt stattdessen die Fensterseite mit neuen Wandpaneelen als vertikale Ausstellungsfläche. In den umgestalteten Wandvitrinen werden weiterhin Objekte ausgestellt, und eine neue große Wechselvitrine bietet

die Möglichkeit, flexibel einzelne Archivalien der Öffentlichkeit zu präsentieren. Der Raum kann nun für spontane kleinere Besprechungen, Workshops und auch für größere Tagungen (in Verbindung mit dem Vortragsraum) genutzt werden und steht im Rahmen der Öffnungszeiten allen Geschichtsinteressierten offen. Es wird für die Zukunft spannend zu beobachten sein, wie die Menschen im Landesarchiv, Archivarinnen und Archivare ebenso wie Besucherinnen und Besucher, diesen Ort mit Leben füllen.

Wandpaneelle „Erinnern möglich machen“ (Foto: R. Henkel)



Riccarda Henkel